

Nachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sektion Zürich

Vernehmlassung zur Zürcher Wohnbauförderung

Soeben hat der Kanton Zürich die lang erwartete Vernehmlassung lanciert zur Neuordnung der kantonalen Wohnbauförderung (WBF). Grundsätzlich soll die WBF als Objektförderung in Form von Darlehen weitergeführt werden. Statt periodisch neue Kredite zu sprechen, soll der Kantonsrat im neuen Gesetz einen Maximalrahmen für solche Darlehen festlegen; diese Lösung entspricht dem bekannten Prinzip eines «Fonds de roulement», ohne so zu heissen. Zum Vollzug des Gesetzes kann per Leistungsauftrag eine ausserstehende Organisation beigezogen werden. Der zuständige Volkswirtschaftsdirektor Ruedi Jeker hat sich auf Anfrage ferner klar dafür ausgesprochen, in der Verordnung zum Gesetz die Einkommenslimiten für die Miete subventionierter Wohnungen zu erhöhen. Die Vernehmlassungsvorlage ist auf internet abrufbar: <http://www.kanton.zh.ch/Appl/webktzh.nsf/PressemitteilungenWeb?OpenFrameSet> (Details am Schluss der Pressemitteilung). Die Vernehmlassung dauert bis Ende Jahr. Der SVW Zürich fordert seine Mitglieder und alle interessierten Kreise dazu auf, sich zu beteiligen. Beachten Sie dazu die Homepage: www.svw.ch/zuerich. (hcd)

Neue Adresse SVW Zürich

Die Geschäftsstelle des SVW Zürich und der Förderstelle gemeinnütziger Wohnungsbau sind auf den 1. Oktober an die Regensbergstrasse 213, 8050 Zürich, umgezogen. Telefonnummern und Mail-Adressen bleiben unverändert. Das neue, grössere und freundlichere Büro mit Sitzungszimmer befindet sich in der Minergie-Überbauung Jasminweg der Genossenschaft ABZ. (SVW ZH aktuell)

SVW Schweiz

Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten

Der SVW lädt erstmals die Präsidentinnen und Präsidenten der Baugenossenschaften und weiterer gemeinnütziger Wohnbauträger zu einem gesamtschweizerischen Treffen ein. Unter dem Titel «Wohnbauförderung in der Zielgeraden» wird die Umsetzung des neuen Bundesgesetzes über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (WFG) Hauptthema des Anlasses sein. Längst nicht alles, was die gemeinnützigen Wohnbauträger betrifft, ist nämlich im Gesetz selbst geregelt, sondern erst im Vollzug. Dieser ist bekanntlich dem Bundesamt für Wohnungswesen übertragen, das bei seinen Vorbereitungen eng mit den Organisationen der Gemeinnützigen zusammenarbeitet. Der Direktor, Peter Gurtner, legt aber auch Wert darauf, die Stimme der Baugenossenschaften direkt zu vernehmen. Gleichzeitig verheissen seine Ausführungen «Insider-Informationen» über Details zur WFG-Umsetzung. Das SVW-Präsidententreffen findet am 29. November im Konferenzhotel Aarauerhof in Aarau statt. Es beginnt um 16 Uhr und klingt mit einem gemeinsamen Abendessen aus.

Anmeldung beim SVW, Astrid Fischer, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 62, astrid.fischer@svw.ch

Genossenschafts-Netz Zürichsee

Im Juli trafen sich auf Initiative des SVW acht Baugenossenschaften vom linken und rechten Seeufer und beschlossen, sich künftig regelmässig als «Netz Zürichsee» zu treffen. Als wichtigste gemeinsame Interessen und Problembereiche wurden formuliert:

- Informationspolitik bei Sanierungen und Neubauten
- Organisation der Verwaltung
- Förderung der Genossenschaftsidee
- Erfassen und Austausch von Kennzahlen
- Besichtigungen von Sanierungen und Neubauten (SVW ZH aktuell)

Verschiedenes

Bongos, Bauchtanz und Blues Max

Um ihr 75-Jahr-Jubiläum gebührend zu begehen, lud die Baugenossenschaft Freiblick, Zürich, am 21. September zu einem grossen Fest. Eine sorgfältig dekorierte ABB-Halle und ein wahrschaftes Essen erwarteten die GenossenschaftlerInnen schon am Mittag. Der Nachmittag gehörte vor allem den Familien, die an einer Älpler-Olympiade nicht nur Spiel und Spass erlebten, sondern schliesslich auch Preise aus der Hand von Walter Scheibli und Sandra Studer in Empfang nehmen konnten. Manche der älteren BewohnerInnen erinnerten sich derweil im «Museum» an vergangene Freiblick-Zeiten. Der Abend stand ganz unter dem Motto «Festländer». Das bedeutete nicht weniger, als dass alle fünf Kontinente ihren Auftritt hatten, und zwar kulturell wie kulinarisch. So genoss die begeisterte Besuchermenge feinen Sushi zu afrikanischen Bongo-Trommeln oder mexikanische Enchiladas zum orientalischen Bauchtanz (um nur zwei von vielen möglichen Kombinationen zu nennen). Für viele ein Höhepunkt war der

Auftritt von Blues Max, der nach einer amüsanten Einführung ein eigens für das Jubiläum geschriebenes Lied vortrug, inspiriert von der Geschichte einer Bewohnerin, die seit der ersten Stunde, also seit 75 Jahren, in der gleichen Freiblick-Wohnung lebt. Der Geschäftsführer, Kurt Knobel, stellte danach das einzigartige Jubiläumsbuch (und dessen Macher) vor. Es handelt sich nämlich nicht um die übliche Festschrift mit historischem Rück- und hoffnungsvollem Vorausblick, sondern um einen ausgezeichneten Fotoband, der einen Blick in jede einzelne Freiblick-Wohnung gewährt. Dabei konnten die MieterInnen selber entscheiden, was ins Buch kommen sollte, sei es nun eine Familienaufnahme in der guten Stube oder doch lieber die Aussicht vom Balkon. Beim anschliessenden Karaoke konnte dann jeder sein Gesangstalent beweisen, bis zwei DJs für Sound bis zum nächsten Morgen sorgten. (rl)



Verschiedenes

Ein Markt, nicht für die Älteren gemacht

«Alte Menschen und Miete» lautete das Thema einer Aussprache, zu der Stadtrat Robert Neukomm und die seinem Departement zugeordnete Beratungsstelle «Wohnen im Alter» im August eine Anzahl Zürcher Wohnungsvermieter eingeladen hatten. Dabei wandte sich Stadtrat Neukomm in erster Linie an die zahlreich vertretenen Baugenossenschaften. Dank der Neubauten und Grossrenovierungen fänden dort vermehrt Umzüge von kleineren in grössere Wohnungen statt. Sofern die frei werdenden Zwei- und Dreizimmerwohnungen durch einen Lift erschlossen seien, eigneten sie sich meist sehr gut für ältere Mieterinnen und Mieter. Diese seien auf dem heutigen Markt stark benachteiligt. Katrin Hiebert, Leiterin der Beratungsstelle, bei der sich jährlich rund 3000 Wohnungs-

suchende melden, machte deutlich, worin die Nachteile Älterer bestehen. Ihnen fehlt der Zugang zu einem Markt, der sich heute vorwiegend über das Internet abspielt. Von ihnen wird blitzschnelles Handeln erwartet. An ihnen hängt das Vorurteil, sie würden sich nicht mehr anpassen können, ja verwahrlosen und rasch auch dem Vermieter zur Last fallen. Das seien Ausnahmen, konnte Frau Hiebert belegen. Das Gespräch darüber, was in dieser Lage zu tun sei, war lebhaft und ergiebig. Dies vor allem auch, weil weder die Genossenschaften noch die sonst anwesenden Vermieter die Älteren hintanstellen, aber mit einer zeitgerechten Vermietung an sie oftmals Mühe haben. Stadtrat Neukomm nahm die geäusserten Vorschläge dankend entgegen und versprach, sie weiter zu verfolgen. (fn)

Tagung der Eisenbahner-Baugenossenschaften

Das jährliche Treffen der Eisenbahner-Baugenossenschaften (EBG) fand dieses Jahr in St. Gallen statt. Architekt Frank May, St. Gallen, stellte das umfangreiche Sanierungsprojekt von achtzig Wohnungen der EBG St. Gallen vor. Im Anschluss daran besichtigten die Teilnehmer eine Küchenmöbelproduktion in Bühler AR. Zentral an dieser Tagung war der überregionale Erfahrungsaustausch und der gemeinsame Ausblick der Vorstandsvertretungen aus Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich sowie den Vertretern der SBB. (uh)

Vielbeachtetes «Bocksriet»-Jubiläum in Schaffhausen

Mitten in der Wohnungsnot des Zweiten Weltkriegs erstellte die Arbeiterbaugenossenschaft Schaffhausen ihre Siedlung Bocksriet. Bautechnisch waren die 52 Reihenhäuser ihrer Zeit voraus: Die Holzwände wurden nämlich von Schreibern vorgefertigt und als ganze Elemente eingebaut. Die Identifikation der «Bocksrietler» mit ihrer Siedlung war und ist gross: In manchen Häusern lebt heute die zweite Generation der Gründer. In den 80er-Jahren nahm die Genossenschaft eine umfassende Sanierung vor, zur letzten grossen Renovation kam es 1997. Sie bedeutete auch

optisch eine Aufwertung der Siedlung: Die in den 60er-Jahren angebrachten Eternitverkleidungen wurden nämlich entfernt und die Häuser mit einer Isolation und einer Zedernholz-Fassade versehen. Damit sieht das «Bocksriet» zum Jubiläum, dem die «Schaffhauser Nachrichten» eine Beilage widmeten, wieder so aus wie vor 60 Jahren. (ri)

egw-ccl.ch ging online

Die Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger (EGW) ist jetzt auf der obigen Adresse im Internet zu finden. Neben viel Wissenswertem über diese Institution, bei der die gemeinnützigen Wohnbauträger dank einer Bürgschaft des Bundes Hypotheken zu sehr günstigen Bedingungen erhalten, gibt es dort sogar ein elektronisches Gesuchsformular. (fn)

Pilotprojekt a + b

Wohnen für alte und behinderte Menschen: mit diesem Thema setzten sich an einer Arbeitstagung in Uster verschiedene Fachleute und persönlich Betroffene intensiv auseinander. Grundlage zu dieser Arbeitstagung bildete der Schlussbericht einer Vorstudie, die die Wohnsituation Älterer und Behinderter in der Schweiz analysiert und die Problemfelder aufzeigt. In Anbetracht dessen, dass in der Schweiz mehr als zwei Millionen ältere und behinderte Menschen leben, stellte sich die Frage, wie in Zukunft ein selbstbestimmteres Wohnen für alle möglich sein könnte. Die Projektgruppe a + b, unter der Leitung von Hans Thalmann, will ihre definierten Visionen und Ziele zur verstärkten Integration von älteren und behinderten Menschen in einem Pilotprojekt (und einer bestimmten Pilotregion) konkret umsetzen. (uh)

Von der Raupe zum Schmetterling

Gegen 30 Interessierte aus der Sektion Winterthur besuchten im August einen fünfzig Jahre alten Spekulationsbau mit rund 20 Wohnungen, den die Baugenossenschaft Waldheim kürzlich in schlechtem Zustand erworben hatte. Inzwischen wurde er von Architekt Arthur Wegmann rundum erneuert, ausgebaut und mit grösseren Balkonen versehen. Mit begründetem Stolz konnte Waldheim-Präsident Christian Mannhart beim Apéro ausführen, dass die angestammten Mieterinnen und Mieter grösstenteils in ihren Wohnungen verblieben sind und dass ihre Mietzinse nach wie vor als günstig gelten dürfen. (fn)